Zeitschrift: Der klare Blick : Kampfblatt für Freiheit, Gerechtigkeit und ein starkes Europa

Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut

Band: 8 (1967)

Heft: 1

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Plan 67

Der Ende Dezember veröffentlichte sowjetische Volkswirtschaftsplan für 1967 beschränkt sich entgegen der bisherigen Gepflogenheiten nur auf einige wenige prozentuale Angaben. Im Unterschied zu früheren Jahren enthält der Plan lediglich eine Reihe von Zuwachsraten gesamtwirtschaftlicher Globalgrössen, dagegen keine Mengen- oder Wertangaben der Industrie- und Agrarproduktion.

Die industrielle Bruttoproduktion soll um 7,3 Prozent steigen (Produktionsgüter 7,5 Prozent, Konsumgüter 6,6 Prozent). Die höchsten Zuwachsraten einzelner Sparten sind für Dienstleistungen (17,4 Prozent) und Wohnbau (17,0 Prozent) vorgesehen. Das Realeinkommen pro Kopf der Bevölkerung soll gegenüber 1966 um 5,5 Prozent steigen.

Der Grund dafür, dass sich das Gesetz über den Volkswirtschaftsplan, das in früheren Jahren jeweils zwei bis drei «Prawda»-Seiten einnahm, diesmal auf einige wenige Kennziffern beschränkt, ist vermutlich in den gegenwärtigen Wirtschaftsreformen zu suchen. Diese sind jetzt in ihre Durchführungsphase getreten, die mit weitreichenden Aenderungen des bisherigen Planungsmechanismus und seiner Methoden verbunden ist. Da detaillierte Ausführungsbestimmungen bis jetzt noch nicht veröffentlicht sind, können weder die Zentralorgane noch die einzelnen Betriebe usw. konkrete Produktionspläne vorlegen.

Ferner ist zu berücksichtigen, dass die Reform der Industriepreise, ein hochwichtiger Bestandteil der Wirtschaftsreform, noch der Durchführung harrt. Vermutlich wird man erst nach Festlegung der neuen Industriepreise (ab 1968 innerhalb von sechs bis acht Jahren durchzuführen) wiederum Wertangaben in den Plan aufnehmen.

Ob die spärlichen Angaben überdies darauf hinweisen könnten, dass sich die UdSSR hinsichtlich ihrer Wirtschaftskapazität grösserer Geheimhaltung befleissigen will, ist zurzeit noch den Spekulationen überlassen.

Unsolide Mitglieder

In der ungarischen Literaturzeitung «Elet es Irodalom» vermerkte der Schriftsteller Lajos Mesterhazi, die Partei beherberge in ihren eigenen Reihen «eine Anzahl von ‚Nichtkommunisten', ja von politischen Opponenten». Auch könnte er die optimistische Anschauung nicht teilen, dass sich die Opposition auf einen engen Kreis beschränke. Wohl treffe es zu, dass es kaum Opponenten gebe, die bereit seien, sich zu organisieren und zur politischen Aktion überzugehen, aber damit sei noch nicht alles ausgesagt. Politische Loyalität sei eine elastische Konzeption: für einige sei sie nichts als Indifferenz, für andere nichts als formale Loyalität zu jeder Autorität, die in einer gegebenen Zeit an der Macht sei.

Wenn heute in den kommunistischen Ländern die Tendenz besteht, die KP zur Massenpartei werden zu lassen (siehe dazu die Ausführungen in der Beilage), so ist gleichzeitig daran zu erinnern, dass dieser Trend offensichtlich auch seine eigenen Gefahren mit sich bringt. Auch in Polen ist davor gewarnt worden, die Partei soweit zu öffnen, dass auch ihre Feinde hineinkommen könnten.

In seinem Beitrag in «Elet es Irodalom» befasste sich Mesterhazi auch mit der Gefolgschaftstreue der Bevölkerung:

«Wir haben erfahren, dass das Schweigen der Bevölkerung nicht immer Zustimmung bedeutet, dass Loyalitätserklärungen nicht immer zu ihrem Nennwert genommen werden können, dass hinter Lobesworten die schädlichsten Intrigen lauern können... Wenn die Leute heute ungeduldig und irritiert sind, dann wegen der Feigheit und Engstirnigkeit, an denen so manche grundsätzlich gute Konzeptionen gescheitert sind. Nehmen wir etwa alle diese Witze über unsere Wirtschaftsreformen. Sie bedeuten gar nicht, dass die Witzemacher gegen die Reformen als solche sind, denn wieviel bitterer waren doch die Witze über all jenes, was auch die Reformen zu liquidieren suchen. Nein, die Leute befürchten etwas ganz anderes, nämlich, dass wir unfähig sein werden, unsere Pläne folgerichtig durchzuführen, dass ihre Vorzüge in schlechten Händen deformiert werden, oder dass Intriganten es fertigbringen, das genaue Gegenteil von dem zu erreichen, was geplant ist.»

Jubiläumsarbeit

Das Jubiläumsjahr der Oktoberrevolution feiern die sowjetischen Werktätigen unter anderem mit besondern Leistungsverpflichtungen.

Wie die Vorbereitungen im Detail aussehen können, erläutert die Zeitschrift «Partijanaja Schisn» (Moskau) detailliert am Beispiel des ukrainischen Gebietes Poltawa. Die Behörden des Gebietssowjets haben 29 spezielle Auszeichnungen des «Roten Banners» für diejenigen Kollektive geschaffen, welche im Arbeitswettbewerb zu Ehren des 50. Revolutionstages den Sieg davontragen. Die Resultate des Wettbewerbes unter den Viehzuchtfarmen, Brigaden und Arbeitsgruppen, unter den Kolchosen und Sowchosen sowie den einzelnen Kolchosenbauern und Sowchosarbeitern werden alle zehn Tage zusammengefasst. Die Auszeichnungen werden den Siegern unter feierlichen Umständen überreicht.

Aehnliche Wettbewerbe werden auch ausserhalb der Berufsarbeit organisiert. So werden unter den Strassenkomitees, Hausblock- und Hauskomitees Wettbewerbe für die beste Strasse, den besten Hausblock usw. organisiert. «Tausende von Werktätigen» sorgen in freiwilligem Einsatz für die Sauberkeit auf Wegen, Anlagen und Haushöfen. Denkmäler, Marmortafeln usw. werden auf den Tag der Oktoberrevolution hin errichtet oder wieder instand gestellt.

Die Parteimitglieder haben dieses Jahr über ein besonders reich befrachtetes Programm an Vorträgen, Manifestationen und Erinnerungsfeiern zu bewältigen. Der letzte Donnerstag jedes Monats wird für Referate über den Kommunismus freigehalten.

In der Sowjetunion soll dieses Jahr die Fünf-Tage-Arbeitswoche eingeführt werden. Aber es wird anscheinend auch dafür gesorgt, dass die Leute in ihrer Freizeit nicht beschäftigungslos bleiben.

Paradox

«Wir sind Zeugen eines aufschlussreichen Paradoxes: Während die Trusts in der kapitalistischen Welt, wo die Produktionstätigkeit sich meist in privaten Händen befindet, jährliche Berichte und Informationen über ihr Soll und Haben, über ihre Investitionen und Reserven publizieren müssen, erfahren unsere Bürger, die Mitbesitzer der sozialistischen Industrie sind, nichts darüber, wie es mit der Geschäftstüchtigkeit von Skoda, AZNP, Svit oder Fruta aussieht, ob diese Aktivitäten erfolgreich sind oder nicht, effektiv oder nicht — von den Gründen der wirtschaftlichen Ergebnisse ganz zu schweigen.»

Miroslav Galuska in «Kulturny Tvorba» (kulturelle Wochenzeitschrift des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei), Prag.

In Kürze

In den letzten zwei Monaten von 1966 hat Albanien bis auf die Tschechoslowakei mit allen osteuropäischen Ländern Handelsabkommen für das Jahr 1967 geschlossen, wobei es auch mit Prag zur Unterzeichnung einer Vereinbarung kommen dürfte. Im Falle von Rumänien, Bulgarien und Ostdeutschland wurde in den Communiqués von einer «erheblichen Zunahme des Handelsvolumens im Vergleich zum Vorjahr» gesprochen, während bei Ungarn und Polen eine solche Erwähnung fehlt.

*

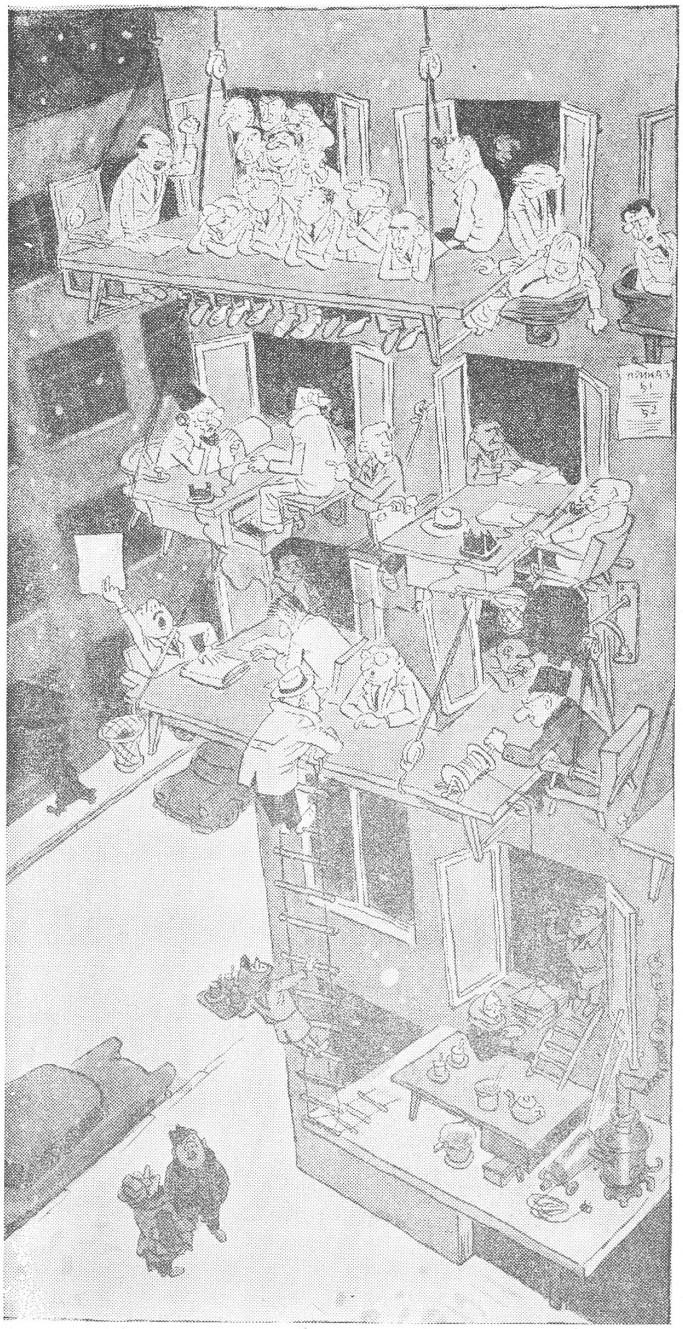
Von einem netten Gerichtsfall berichtet «Polityka», Warschau: Ein unachtsamer Bäcker wurde vor den Schiedsgerichtshof Gliwice (Gleiwitz) gebracht, wo man ihm das corpus delicti in Form einer Fliege zeigte, die in einen Kuchen eingebacken war. Der Bäcker tat sehr entrüstet, ergriff den Kuchen, pickte die Fliege heraus, ass sie und sagte: «Aber das ist doch bloss eine Rosine.» Da solcherart das Beweismaterial verschwunden war, hatte das Gericht keine Möglichkeit mehr, sich zu vergewissern, ob sich eine Fliege oder eine Rosine im Teig befunden hatte. Der Bäcker wurde freigesprochen. Er erhielt lediglich eine Busse von 100 Zloty wegen Missachtung des Gerichts.

*

Laut Radio Warschau gibt es in Polen auf 1000 Einwohner 66 Fernsehapparate (für 1970 vorgesehen: 125), 145 (195) Radioapparate, 26 (75) Kühlschränke und 125 (150) Waschmaschinen.

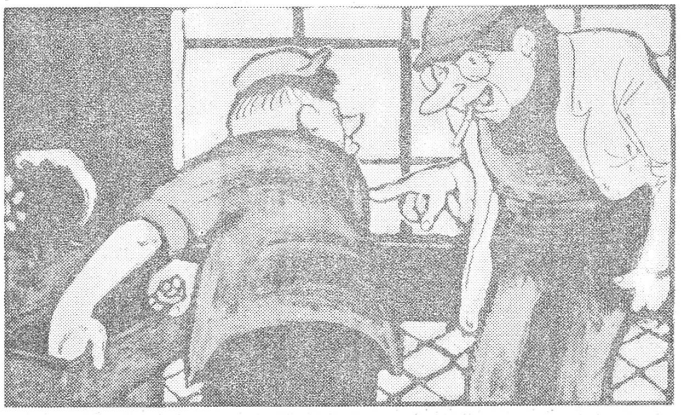
«Krokodil», Moskau:

Hoch und breit



Entwicklung des Personalbestandes: «Die erweitern schon wieder».
(Laut Plan sollte die Zahl der Beamten in der Sowjetunion zurückgehen, aber das scheint so gut wie anderswo seine Schwierigkeiten zu haben.)

«Ja, die Verkäufer stehen bei uns eben auf besonders hohem kulturellem Niveau.»



Arbeitsbesprechung in der Fabrik: «Heute abend nimmst du die Zange mit heim, morgen die Schraube dort, und mit der Ahle von übermorgen werden wir den Geschwindigkeitsmesser bald haben.»
(Der Diebstahl am sozialistischen Eigentum ist eine so verbreitete Erscheinung, dass es mancherorts als tölpelhaft gilt, sich die Werkzeuge für eine private Bastelwerkstätte selber zu kaufen.)

Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut AG • Sitz: Jubiläumsstrasse 41, 3005 Bern • Briefadresse: Postfach 2273, 3001 Bern • Telephon (031) 43 12 12 • Telegramm: Schweizost Bern • Redaktion: Dr. Peter Sager, Christian Brügger • Abonnementenverwaltung: Oswald Schürch • Inseratenverwaltung: Th. Schöppach • Druck: Verbandsdruckerei AG Bern • Jahresabonnement Fr. 24.— (Ausland Fr. 26.—; DM 24.—), Halbjahr Fr. 13.— (Ausland Fr. 14.—; DM 13.—) Einzelnummer Fr./DM 1.— • Insertionspreise: Gemäss Inseratenpreisliste Nr. 2 • Postcheck 30-24616 • Bank: Spar- und Leihkasse, Bern; Deutsche Bank, Frankfurt a. M.

Das Schweizerische Ost-Institut erforscht die politische und wirtschaftliche Entwicklung im kommunistischen Herrschaftsbereich • Es will durch sachliche Information zur Stärkung der Freiheit beitragen • Weitere Veröffentlichungen: Informationsdienst (Presseübersicht aus kommunistischen Staaten) • Wirtschaftsdienst (Nachrichten über die Wirtschaftsentwicklung im Ostblock) • Freier Korrespondenzdienst (Artikel für die Presse) • Swiss Press Review and News Report (englischer Wochendienst, für Redaktionen in Asien und Afrika kostenlos) • Revista de la Prensa Suiza y Noticiario (spanischer Wochendienst, für Redaktionen in Zentral- und Südamerika kostenlos) • Revue de la Presse Suisse – Informations – Commentaires (französischer Wochendienst, für Redaktionen in Afrika und im Nahen Osten kostenlos) • Arabischer Pressedienst (für Redaktionen im Nahen Osten und in Nordafrika kostenlos) • Mitteilungsblatt (Orientierung für die Freunde des SOI) • Schriftenreihe.